

## Plädoyer für die Uchte

Älteste Gottesdienstform noch immer beliebt

■ **Gütersloh** (rb). Sie beginnt immer mit dem Choral „Kommt und lasst uns Christus ehren“ und endet stets mit „O du fröhliche“. Auch sonst läuft die Uchte jedes Jahr streng nach derselben Ordnung ab. „Man kann sagen, es ist die älteste Gottesdienstform in Gütersloh überhaupt“, erklärt Pfarrer Dr. Rolf Wischnath. Am 1. Weihnachtstag um sechs Uhr früh leitet er wieder die Uchte in der Martin-Luther-Kirche.

Für den 1948 in Gütersloh geborenen Geistlichen war die Uchte, was in den germanischen Sprachen soviel wie Morgendämmerung bedeutet, noch in seiner Kindheit in den 1950er Jahren „der Weihnachtsgottesdienst schlechthin“. Erst danach „wurde es für die Gütersloher Weihnachten“.

Während ursprünglich und eigentlich der 1. Weihnachtstag Hauptfesttag sei, habe sich zumal im Protestantismus eine „Verschiebung der Gewohnheiten“ vollzogen, so der Theologe. Längst seien die Gottesdienste am Heiligabend die am besten besuchten des Jahres. „Dass wir so viele Gemeindeglieder haben, das rechtfertigt sich am Heiligabend.“

Festgottesdienste an den Weihnachtstagen seien dagegen heute weniger frequentiert, so Pfarrer Andreas Walczak-Detert, für den die Uchte zunächst „etwas sehr Ungewöhnliches“ war, als er nach Gütersloh kam. Doch diese frühe Liturgie überfülle die Martin-Luther-Kirche zwar nicht, ziehe aber noch immer bis zu 300 Gläubige an.

Das seien Christen, die vor allem die unveränderte Form

schätzen, weiß Dr. Wischnath: von der Reihenfolge der von Orgel und Posaunenchor begleiteten Lieder bis zur Kollekte für die Vereinigte Evangelische Mission Wuppertal. Eines ist freilich immer anders. „Ich mache natürlich jedes Mal eine neue Predigt“, schmunzelt der Pfarrer. Er sieht die Uchte, eine jener in Gütersloh bewahrten Besonderheiten zur Advents- und Weihnachtszeit, keineswegs absterben. „Sie könnte aber etwas besser beachtet sein.“

Am Weihnachtsmorgen: Die Pfarrer Dr. Rolf Wischnath und Andreas Walczak-Detert (v. l.) laden für den 1. Weihnachtstag zur traditionellen Uchte um sechs in der Martin-Luther-Kirche ein.

### Bastion der alten Tradition

■ Früher begann die Uchte noch zeitiger, damit die Bauern hinterher das Vieh versorgen konnten. Gütersloh ist laut Dr. Wischnath die einzige Gemeinde im Kirchenkreis, welche die alte Tradition aufrechterhält. Anziehend daran, vermutet Pfarrer Walczak-Detert, könne ähnlich wie bei den Osternachtgottesdiensten auch die Dunkelheit, das Einwirken der Natur auf die religiöse Stimmung sein. Die evangelische Kirche sei doch „sehr vom Wort geprägt“ und habe „sinnliche Erfahrung nicht integriert.“ (rb)



Multi-Kulti-Backkunst: Frauen verschiedener Kulturen präsentierten ihre Weihnachtsleckereien in der VHS-Küche.

FOTO: STADTPRESSEAMT

## Integration geht durch den Magen

■ **Gütersloh** (NW/gpr). „In fremde Töpfe schauen“ heißt die Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsstelle der Stadt Gütersloh, in der Frauen verschiedener Kulturen zusammen kommen, um in der Küche der VHS gemeinsam zu kochen. Gemeinsames Zubereiten von Speisen und das gemeinsame Essen ist eine gute Möglichkeit, einander kennenzulernen. Auch 2010 will die Gleichstellungsstelle gemeinsam mit ausländischen Frauen in fremde Töpfe schauen. In diesem Jahr kamen bereit assyrische, brasilianische, russische, aramäische griechische und deutsche Frauen zusammen und lernten Küche und Kultur der anderen kennen. Zum Jahresabschluss wurde gemeinsam gebacken. Über 20 Frauen machten mit und trafen sich bei Glühwein und Christstollen in der in der VHS-Küche. Mehr Informationen über den neuen Kursus gibt es unter Tel. 82 21 26.

## Zu Besuch im Weihnachtsland

Die russische Schülerin Liza Dorogova ist zu Gast in Gütersloh

VON HEIKE SOMMERKAMP

■ **Gütersloh**. Weihnachtliche Atmosphäre ab Anfang Dezember, hilfsbereite Menschen an jeder Ecke und überall liegt ein Weihnachtslied in der Luft – für Liza Dorogova ist Deutschland „irgendwie ein Weihnachtsland“. Zurzeit ist die sechzehnjährige Schülerin aus dem russischen Wolgograd auf Einladung von Franz Kiesl vom Forum Russische Kultur zu Besuch in Gütersloh – schon zum dritten Mal. Bis zum 10. Januar lebt sie in einer Gütersloher Gastfamilie.

„In Russland wird Weihnachten nur von sehr, sehr gläubigen Leuten gefeiert, und zu Neujahr stehen eher Geschenke, Speis und Trank im Mittelpunkt“ macht die junge Russin deutliche Unterschiede zu ihrem Heimatland aus – in perfektem, fast akzentfreiem Deutsch.

Auch der hiesige Schulalltag gefällt ihr gut: „Die Schüler in Russland sind genau so wie in Deutschland, aber die Lehrer sind anders, vielleicht ein bisschen lockerer“ resümiert sie



Deutschland-Fan: Die junge Russin Liza Dorogova, würde am liebsten ab dem kommenden Sommer in Bielefeld Literaturwissenschaft studieren.

FOTOS: HEIKE SOMMERKAMP

nach einem Schulbesuch am Evangelisch-Christlichen Gymnasium (ESG). Besonders gefällt der jungen Russin, dass die deutschen Schüler nicht aufstehen müssen, wenn sie etwas sagen

wollen. „Bei uns in Russland ist alles ziemlich förmlich“, seufzt sie.

Über Deutschland weiß Dorogova so gut Bescheid, dass sie bei diesjährige Deutscholympiade auf allen fünf Ebenen siegte. Sogar in der Endrunde überflügelte sie 260 Kontrahenten aus ganz Russland. Die Aufgaben waren anspruchsvoll: „Es ging um Spezialitäten der deutschen Küche, zum Beispiel den Unterschied zwischen Printen und Stollen, um deutsche Fußballspieler und um kreatives Schreiben“, erinnert sich die Sechzehnjährige, die im mündlichen Prüfungsteil sogar eine Talkshow improvisieren musste.

Ihr Sieg ermöglicht der Schülerin freien Zugang zu allen Universitäten in Russland mit Schwerpunkt Deutsch, doch Dorogova hat andere Pläne: „Mein größter Traum ist, Literaturwissenschaft an der Uni Bielefeld zu studieren“, verrät die sympathische junge Frau mit leuchtenden Augen.

Zufällig hat sie die Universität im Internet gefunden und war sofort „überwältigt von der freundlichen, demokratischen

Atmosphäre.“ Besonders begeistert ist sie von Prof. Dr. Friedmar Apel. „Er behandelt alle Themen, die auch mich interessieren – aber alle Professoren sind so toll“. Falls die Uni Bielefeld sie (noch) nicht annimmt, hat die Sechzehnjährige einen Alternativplan: „Notfalls gehe ich aufs Oberstufenkolleg“, verrät Dorogova, die eine Bewunderin des Bielefelder Laborschulgründers Hartmut von Hentig ist.

Wenn sie sich nicht gerade mit Deutschland beschäftigt, malt Liza Dorogova Aquarelle und Ikonen. Eine Auswahl ihrer fantasievollen Motive – grazile Frauen mit Blumenhaar und possierliche Tiere in üppiger Wiesenlandschaft – hat die „Neue Namen“-Stipendiatin mit nach Gütersloh gebracht. „Die Blumenfrauen bin alles ich, und die Tiere sind Jungen, die ich mag“, erläutert sie freimütig ihre Assoziationen beim Malen. Dorogovas zarten Fabelwesen kann man sogar auf dem deutschen Buchmarkt begegnen: Einige ihrer Aquarelle zieren ein Kinderbuch mit Fantasiegeschichten.

## Gemeindebüro geschlossen

Auch Friedhofsverwaltung schließt über die Feiertage

■ **Gütersloh**. Die Evangelische Kirchengemeinde Gütersloh weist darauf hin, dass die zentralen Einrichtungen in der Kirchstraße 10a, das Gemeindebüro und die Friedhofsverwaltung, wegen der Weihnachtsfeiertage vom 24. Dezember bis zum 3. Ja-

nuar geschlossen bleiben. Beide Dienststellen sind ab Montag, 4. Januar, ab 9 Uhr wieder für Besucher geöffnet und auch telefonisch erreichbar; das Gemeindebüro unter Tel. 22 29 20 und die Friedhofsverwaltung unter Tel. 22 29 265.

## Turbulentes Jahresende

Adventsprogramm der „Adventure Kids“ ein Erfolg

■ **Gütersloh**. Turbulent wurde dieses Jahr an Adventsamstagen in der Kita „Adventure Kids“. Jeden Samstag im Advent waren die Türen von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ver-

tragsfirmen konnten ihre Kinder kostenfrei zur Betreuung in der Kita lassen und in der Zeit ihre Weihnachtseinkäufe erledigen. Bis zu 40 Kinder halfen jeden Samstag den Weihnachtsbaum zu schmücken, Plätzchen zu backen und ein Weihnachts-Memory zu basteln.

## Mit dem Flockenmännchen durch die Kläranlage

Neue Broschüre für Kinder erklärt die Abläufe im Klärwerk Putzhagen

■ **Gütersloh** (NW/gpr). Nach dem Film über die Abläufe im Klärwerk gibt es jetzt auch eine Broschüre mit dem Titel „Eine Reise mit dem Flockenmännchen durch die Kläranlage Putzhagen“. „Damit geben wir den Schulkindern nach der Besichtigung eine Bildgeschichte an die Hand, mit der sie die Eindrücke und Erläuterungen, die sie bei der Führung durch die Kläranlage gehört haben, vertiefen können“, so Reinhard Schweinforth, städtischer Abwassermeister im Klärwerk Putzhagen.

Wie in einem Comic führt das Flockenmännchen auf zwölf Seiten durch die Abläufe der Kläranlage. Natürlich nicht ohne seine Kommentare abzugeben. „Der Dreck muss weg“, mahnt es seine Artgenossen, Millionen von Kleinstlebewesen, die sich vereinen, um den Schmutz wegzufressen. Oder es triumphiert: „Gegen mich hat das Phosphat keine Chance.“ Und nach 15 Ta-



Stellten die neue Broschüre vor: Reinhard Schweinforth, städtischer Abwassermeister im Klärwerk Putzhagen (l.), und Rüdiger Hablick vom Fachbereich Umweltschutz.

FOTO: STADTPRESSEAMT

gen Arbeit im Klärwerk ist das Flockenmännchen am Ende seiner Kraft. „Ich gehe in den Faulbehälter. Jetzt können die Jüngeren arbeiten.“

Von rund 80.000 Menschen kommt das verschmutzte Was-

ser in der Kläranlage an. Es kommt aus Toilettenspülungen, vom Wäschewaschen, Zähneputzen, Duschen und Baden.

Auch das Abwasser von vielen Betrieben wird in die Kläranlage geleitet, wo das Wasser so gerei-

nigt wird, dass es in die Dalke geleitet werden kann.

Rechen, Sandfang, Vorklärbecken, Biologie und Nachklärbecken: Ein Ablaufschema in der Mitte der Broschüre liefert den Überblick über die Reinigungsstufen. Fotos der einzelnen Stationen im Klärwerk erläutern darüber die Tour des Flockenmännchens.

Die Broschüre – Text und Bilder sind von Abwassermeister Reinhard Schweinforth –, ist in Kooperation mit der Umweltstiftung der Stadt Gütersloh entstanden, die im Rahmen des Wassererlebnispfadens auch eine Station zum Thema „Klärwerk“ eingerichtet hat. „Für die Stiftung ist das ein willkommener Beitrag in der Umwelterziehung“, sagt Rüdiger Hablick vom Fachbereich Umweltschutz der Stadt Gütersloh. Zu haben ist die Broschüre in der Kläranlage Putzhagen unter Tel. (052 31) 82 33 01.

## Schützen sammeln Christbäume ein

■ **Gütersloh**. Die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Avenwedde Friedrichsdorf veranstaltet wieder eine Weihnachtsbaumsammelaktion. Der Erlös ist für die Kinderkrebshilfe der Uniklinik Münster bestimmt. Die Weihnachtsbäume werden in Friedrichsdorf und Umgebung, in Avenwedde Nord und Süd, am Samstag, 9. Januar 2010 gegen eine Spende eingesammelt. An den im Ortsteil bekannten Stellen können die Bäume von 9 bis 12 Uhr abgegeben werden. Außerdem werden alle Straßen dieses Bezirkes abgefahren. Die Anwohner werden gebeten, die Weihnachtsbäume bis 9 Uhr an den Straßenrand zu stellen. Es kann bei Bedarf auch unter folgenden Telefonnummern angerufen werden: (0 52 09) 55 22; 0160- 96 74 88 19 sowie 0170/673 4008.

## Verlosung des Lions-Club

■ **Gütersloh**. Bei der Adventskalender-Verlosung des Lions-Clubs Rheda-Ems wurden für Dienstag, 22. Dezember, unter notarieller Aufsicht folgende Gewinnlose ermittelt: Losnummer 2789 (50 Euro, Ehrlich Mode, Rietberg, Warengutschein) Losnummer 1556 (800 Euro), Mangel Tischlerei, Rheda-Wiedenbrück, Sachpreis) Losnummer 3083 (50 Euro, Bauunternehmen Krähenhorst, Rietberg, bar) Losnummer 414 (250 Euro, Auto-Zentrale Thiel, Rheda-Wiedenbrück, Warengutschein) Losnummer 410 (250 Euro, Montanstahl GmbH, Oelde, bar).

## Gottesdienste mit Krippenspiel

■ **Gütersloh**. Die Evangelische Kirchengemeinde Friedrichsdorf bietet an Heiligabend mehrere Gottesdienste mit Krippenspiel an: Ab 13 Uhr und ab 15 Uhr jeweils einen Gottesdienst für Kinder ab 7 Jahren in der Johanneskirche. Um 14.30 Uhr beginnt ein Krippenspiel für Familien mit kleinen Kindern sowie ab 16 Uhr ein Familiengottesdienst mit Krippenspiel unter der Leitung von Pfarrerin Dorothee Antony in der Christuskirche. Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Beginn.

## Markt in Avenwedde schon Mittwoch

■ **Gütersloh**. Der Wochenmarkt in Avenwedde wird von Freitag, 25. Dezember, auf Mittwoch, 23. Dezember von 14 bis 18 Uhr vorverlegt. In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr findet der Wochenmarkt in Avenwedde am Mittwoch, 30. Dezember, von 14 bis 18 Uhr statt. Das teilte Marktleiter Hans Böker mit.

## Geschäftsstelle geschlossen

■ **Gütersloh**. Die Kreisgeschäftsstelle des Sozialverbands Deutschland (SoVD) an der Dr.-Kranefuß-Straße 6 bleibt in der Zeit vom 24. Dezember (Heiligabend) bis zum 3. Januar geschlossen. Im neuen Jahr beginnen die Beratungsstunden ab Dienstag, 5. Januar, um 15 Uhr. Das der teilte der Sozialverband gestern mit.

## Beförderungen beim Löschzug

■ **Gütersloh**. Die Jahreshauptversammlung des Löschzuges Isselfhorst der Freiwilligen Feuerwehr Gütersloh findet am Freitag, 8. Januar, im Gerätehaus (Niederstraße 7) statt. Beginn ist um 19 Uhr. Unter anderem werden Jubilare geehrt und Beförderungen ausgesprochen. Außerdem werden die üblichen Jahresberichte vorgelegt.

## Spende an den Hospizverein

Friedrich Schulze unterstützt ehrenamtliche Arbeit

■ **Gütersloh** (ms). Über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro freuen sich die Mitglieder des Hospiz- und Palliativ-Vereins Gütersloh an der Hochstraße. Diplom-Pädagogin und Koordinatorin Patricia Schmolke nahm sie von Rudolf Höppner entgegen, dem Geschäftsführer der Firma Friedrich Schulze, Obst- und Gemüsegroßhandel, Hülsbrockstraße 87 b.

Das Unternehmen verzichtete auch in diesem Jahr auf Präsente für Kunden und Geschäftsfreunde zum bevorstehenden Fest. „Wir spenden dort, wo die Hilfe am nötigsten ist“, erklärte der Überbringer der Spende den Entschluss der Firmenleitung.

Gingen in den Vorjahren Spenden an die Gütersloher Tafel und auch an die onkologische Abteilung des Städtischen Klinikums, so wird in diesem Jahr mit dem Geld die Arbeit der 50 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter



Spendenübergabe: Patricia Schmolke und Rudolf Höppner.

FOTO: MECHTILD STICKLING

des Hospizvereins unterstützt. Allein im letzten Jahr begleiteten sie mit Unterstützung der Fachkräfte des Vereins rund 60 Kranke und deren Angehörige. Ihre Arbeit beginnt, wenn sie erste Kontakte zu den Betroffenen und deren Angehörige aufnehmen und wird oft auf der Palliativ- und Hospizstation in der Klinik fortgesetzt.